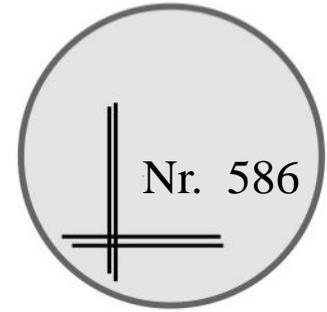




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Die Sprachlosigkeit überwinden

„Trauern ist besser als Lachen; denn durch Trauern wird das Herz gebessert. Das Herz der Weisen ist dort, wo man trauert, aber das Herz der Toren dort, wo man sich freut.“

Der Verlust ist nicht ersetzbar

Der beste Freund meiner Mutter ist vor ein paar Wochen gestorben, und nun standen wir alle vor seinem Grab, und wir wussten nicht so richtig, was wir sagen sollten. Ja, was kann man auch sagen, angesichts eines solchen Verlustes. Meine Mutter ist alt und es steht mit großer Gewissheit fest, dass sie nicht noch einmal einen Freund wie diesen finden wird. Niemand kann ihr den Verlust ersetzen. Wer hilft ihr jetzt in ihren Nöten? Wer ist bei ihr in ihrer Einsamkeit. Wer hilft ihr bei den vielen vielen Besorgungen, die sich jetzt nicht mehr machen kann, weil sie kaum noch laufen kann in ihrem Alter. Ja, sie ist zurecht traurig. Ihr fehlt ihr Freund an vielen Stellen. Die Vertrautheit, das Miteinander. Die Freundschaft. Alles ist mit diesem Mann fortgegangen und sie bleibt einsam zurück.

Was also kann ich sagen? Was kann ich ihr geben, um ihr Trost zu spenden? Wie kann ich ihren Mangel ausfüllen? Ich kann es nicht!

Gott schenkt Trost

Das, was wir nicht können, das kann Gott. Gott schenkt Trost. Es gibt ein Wort, das uns an dieser Stelle weiterhilft. Es ist ein Wort der Kraft, der Stärkung und der

Tröstung. Ein Ausweg. Eine liebevolle, freundliche ausgestreckte Hand. Es heißt in der Bibel:

„Wohl dem, den du erwählst und zu dir lässest, dass er in deinen Vorhöfen wohne; der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel.“ Ps 65,5

Mit anderen Worten: Trost und Hilfe geschieht da, wo wir uns der Liebe Gottes öffnen. Trost und Hilfe geschieht da, wo wir Gemeinschaft haben. Trost und Hilfe geschieht da, wo wir eine Begegnung haben, mit dem Lebendigen Gott! Das war schon die Wende bei Hiob. Hiob hat gelitten. Hiob hatte Trauer. Ja, er hatte Grund dazu, denn das Leiden war für ihn übermächtig groß. Und es gab keinen Trost bei seiner Familie. Es gab keinen Trost bei seinen Freunden. Es gab keinen Trost in seiner Umgebung. Er war völlig allein. Und in dieser schrecklichen Not, begegnete ihn Gott. Die Begegnung allein war ihm schon Trost und Freude, trotz aller schrecklichen Not.

Die Wende fand sich im Wort Gottes bei Hiob. So auch bei meiner Mutter und bei jedem von uns. Dort steht:

„Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen. Darum spreche ich mich schuldig und tue Buße in Staub und Asche.“

Hiob 42, 5-6

Wir sind oft überfordert und hilflos. Wir haben keine Worte. Wir haben

keinen Trost. Wir haben keine echte Hilfe. Wir sind sprachlos und hilflos. Was können wir sagen? Wie können wir weiterhelfen? Wie können wir irgendwie etwas wertvolles für ihn tun. Das einzige, was wir tun können ist, auf Jesus Christus hinweisen. Das Wort Gottes hilft uns weiter.

Begegne dem lebendigen Gott!

Ich stand mit meiner Mutter, einer alten Frau am Grab und ich hatte keine Antwort. Das einzige was ich tun kann ist ganz vorsichtig darauf warten, bis meine Mutter ihr Herz öffnet, um sich dem lebendigen Gott zuzuwenden. Darauf warte ich. Denn darin liegt allein der Trost. So wie bei Hiob. Kein Mensch kann Trost schenken. Kein Mensch kann aus dieser Not erlösen. Kein Mensch kann aus dieser Verlorenheit, aus dem Schmerz, aus der Verzweiflung heraushelfen.

Erst - so wie es bei Hiob geschah - erst wenn ein Mensch sich in seiner Not, in seiner Trauer zu Gott wendet, erst wenn er sich Gott anvertraut, erst wenn er sein Herz für Gott öffnet, erst dann findet er Trost und Frieden, Liebe und Barmherzigkeit, Heimat und Freiheit, Erlösung und Heimat.

Das ist letztlich immer der Sinn der Trauer, dass wir zurückfinden zu dem lebendigen Gott. Diese Welt kommt zu einem Ende. Doch Gott will, dass wir in eine andere bessere Welt hinüber gelangen in der Gemeinschaft mit Gott. Dazu helfen ihnen Jesus Christus!